

EDITORIAL

DENNIS BETZHOLZ
STELLV. LOKALCHEF KIEL



Ein äußerst flexibler Jahrgang

Nur drei prägnante Sätze des Abschlussjahrgangs 2021: „Es ist ein sehr verwirrender Schulalltag“, „Wir müssen ständig improvisieren“, „Wir fühlen uns von den Bildungsministerien alleingelassen“. Gesagt haben das Oguzhan Kalma (Gemeinschaftsschule Hassee, 19 Jahre alt), Simona Drescher (Käthe-Kollwitz-Schule, 18) und Xavier Puschke (Gemeinschaftsschule Friedrichsort, 19). Wir durften die drei Abiturienten über Monate auf ihrem besonderen Weg zum Schulabschluss begleiten. Sie standen stellvertretend für Tausende ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Sie ließen uns Anteil haben an den Sorgen dieses Jahrgangs, der in Corona-Zeiten flexibel sein und Verzicht üben musste, der sich nicht mit Freunden treffen und oft nur auf Distanz lernen durfte. Der Abschlussfahrten umbuchte oder stormierte, Abi-Bälle absagte und Entlassfeiern nur im kleinen Rahmen durchführte. Der am Ende aber trotzdem den Humor aufbrachte, um – wie die Kieler Käthe-Kollwitz-Schule – ein Abi-Motto zu wählen, das die eigene unbefriedigende Lage auf die Schippe nahm: „Die Schule war öfter dicht als wir!“

Auch in diesem Abschluss-Journal, das Sie gerade in Ihren Händen halten, lässt sich dieses besondere Schuljahr beobachten: Auf den Fotos sind nicht wie gewohnt die gesamten Jahrgangsstufen zu sehen, das wäre mit den Hygieneregeln nicht vereinbar gewesen. Stattdessen präsentieren sich auf den folgenden Seiten – mit nötigem Abstand – die einzelnen Abschlussklassen. Sie haben trotz aller Umstände ihren Abschluss gemacht. Ihre Leistung kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die Noten, so belegt es die Statistik aus Schleswig-Holstein, fielen in diesem Jahrgang sogar durchschnittlich besser aus als in den Jahren zuvor. Hut ab!

Natürlich haben in einer Pandemie alle Menschen ihre Last zu tragen. Doch wer behauptet, ein ausgefallener Abschlussball sei eine Kleinigkeit im Vergleich zu all den anderen Entbehrungen, die unsere Gesellschaft auf sich nehmen musste, der hat vergessen, wie es sich anfühlt, in die Welt der Erwachsenen einzutreten. Sich selbst zu feiern, in schicker Robe, für den ersten großen Meilenstein des eigenen Lebens. Ein Abend, der nicht zu wiederholen ist.

Wer behauptet, es sei doch nun wirklich nicht dramatisch, gut ein Jahr auf Partys oder Treffen mit der Clique zu verzichten, der hat schlicht vergessen, wie sich das Gefühl der ersten großen Freiheit angefühlt hat, das Volljährigwerden.

Oguzhan Kalma, Simona Drescher und Xavier Puschke durften zum Abschluss der KN-Serie „Abi-Jahrgang Corona“ Bildungsministerin Karin Prien interviewen. Ihre Fragen waren kritisch, ihre Reaktionen auf Priens Antworten meist aber auch verständnisvoll. Eine dieser Antworten lautete: „Wir werden keine verlorene Generation haben!“ Wie wahr. Und das Gute: Dieser Jahrgang wird es uns beweisen. Wir wünschen ihnen dabei viel Erfolg.

Impressum

Das **Abschluss-Journal** ist eine Sonderveröffentlichung der Kieler Nachrichten

Verantwortlich für den Inhalt: Bodo Stade
(Stellvertretender Chefredakteur)

Layout/Produktion: Susanne Färber, Nora Saric

Anzeigen: Svenja Nefen (Leiterin Sales)

Druck: Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG

Titelfoto: Ulf Dahl

Das Bild- und Textmaterial stellen die Schulen zur Verfügung. Für die Richtigkeit wird keine Gewähr übernommen.

Traumnote trotz Pandemie



Jesper Trampenau hat nach drei Jahren am Abendgymnasium des RBZ Wirtschaft in Kiel sein Abitur in der Tasche.

FOTO: FRANK PETER

Es war ein außergewöhnliches Schuljahr, doch auch in der Pandemie gab es Abschlussprüfungen. Insgesamt 10 965 Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein haben ihre Abitur bestanden, 169 von ihnen mit Bestnote. Drei Abiturienten aus Kiel mit dem Schnitt von 1,0 verraten, wie sie das geschafft haben und was sie nun mit ihrem Abschluss vorhaben.

VON JÖRDIS FRÜCHTENICHT.

Mit einem Abiturschnitt von 1,0 dürften einem viele Türen offenstehen. Manuel Loy (19) aus Preetz hat sich aber noch nicht auf einen Karriereweg festgelegt. „Ich mache jetzt erst einmal ein Jahr lang Praktika“, sagt der Abiturient des Beruflichen Gymnasiums des RBZ Technik in Kiel. Dabei will er in verschiedene Bereiche reinschauen – Mediengestaltung, Fotografie, Webdesign schweben ihm vor. Er nehme sich lieber etwas mehr Zeit und entscheide dann in Ruhe, was er in Zukunft mache.

„Der Abschluss ist noch nicht so richtig greifbar, aber inzwischen kommt das so langsam an“, sagt Loy zu seinem Abitur mit 1,0. Am Beruflichen Gymnasium stand bei ihm neben Fächern wie Deutsch oder Mathe auch Medientechnik auf dem Stundenplan. „Ich habe mich immer auf das Fach gefreut“, erzählt Loy. Den technischen Schwerpunkt hat er nach dem Mittleren Schulabschluss bewusst gewählt. „Mir liegt Mathe sehr.“

Dass er sein Abitur mit Best-

note abschließt, damit hat er allerdings nicht gerechnet. „Bei meiner Fachhochschulreife hatte ich schon einen Schnitt von 1,0. Aber ich konnte mir nicht vorstellen, dass das mit den Abiklausuren möglich ist.“ Doch das war es. Und auch, wenn er sich in den Prüfungen keinen Druck gemacht hat, Bestnoten zu erreichen, kann er sich nun darüber freuen: „Um Zulassungsbeschränkungen muss ich mir jetzt keine Sorgen machen.“

Moritz Zempel will nun in Kiel Medizin studieren

Das gilt auch für Moritz Zempel. Der 17-Jährige hat sein Abitur am Gymnasium Wellingdorf gemacht und will auch nach seiner Schullaufbahn in Kiel bleiben. „Ich will hier im Wintersemester mein Medizinstudium anfangen“, sagt Zempel, der dafür zunächst bei seiner Familie in Mönkeberg wohnen bleiben möchte. Mit dem Ziel des Studiums vor Augen habe er zwar auf ein Abitur mit 1,0 gehofft. „Es war aber nie mein Endziel.“

Fragt man Zempel, wie er zu dem Notenschnitt gelangt ist,

antwortet er: „Man muss ordentlich und strukturiert an die Sache rangehen, sich nicht zu viel Stress machen, aber trotzdem die Disziplin zum Lernen haben.“ Er hat zudem noch einen Tipp: „Es ist wichtig einen Ausgleich zur Schule zu haben, gerade in der Pandemie.“ So habe er drei bis viermal pro Woche Sport getrieben. Er spiele Basketball und Golf, habe aber wegen Corona auch viel zu Hause trainiert. Insgesamt, so sagt Zempel, sei der Weg zu guten Noten jedoch sehr individuell.

Jesper Trampenau machte Abi am Abendgymnasium

Das zeigt auch das Beispiel von Jesper Trampenau, der sein Abitur mit 25 Jahren in der Tasche hat. Drei Jahre lang hat er dafür das Abendgymnasium des RBZ Wirtschaft besucht – zunächst neben der Arbeit. Nach seiner Mittleren Reife habe er 2011 eine Ausbildung zum Fachinformatiker für Systemintegration gemacht und bis 2018 Vollzeit in dem Bereich gearbeitet. „Damit war ich aber unzufrieden, es war nicht das Richtige für mich.“ In der Realschule habe er sich keine Sorgen um seine Zukunft gemacht und sich die Informatik-Ausbildung ausgesucht, weil er gerne Computer gespielt habe.

Nach einigen Jahren im Beruf entscheidet er schließlich, sich umzuorientieren. „Ich treffe Entscheidungen sehr strukturiert. Ich habe mir eine Excel-Tabelle mit den Studiengängen angelegt, die mich

interessieren.“ Er landet bei Medizin und will sein Abitur am Abendgymnasium nachholen. Vor drei Jahren beginnt er dort, arbeitet aber noch 30 Stunden pro Woche. „Das war das Schlechteste aus beiden Welten, so konnte ich mich nicht auf die Schule konzentrieren“, erzählt Trampenau. Das Zeitmanagement sei

„Wenn ich direkt nach der Realschule Abi gemacht hätte, wäre es längst nicht so gut wie jetzt

Jesper Trampenau,
Abiturient am Abendgymnasium

schwierig gewesen. Er fährt aus Kiel mit dem Bus nach Altenholz zur Arbeit, ist nach Feierabend nur kurz zu Hause und macht sich dann auf den Weg zur Schule. Für die letzten anderthalb Jahre nutzt er daher die Möglichkeit, Bafög zu beantragen, hört auf zu arbeiten und konzentriert sich auf die Schule.

Mit dem klaren Ziel Medizinstudium vor Augen schafft er ein sehr gutes Abitur. „Wenn ich direkt nach der Realschule Abi gemacht hätte, wäre es längst nicht so gut wie jetzt“, ist sich Trampenau sicher. Doch so glücklich er mit seinem Abschluss auch ist, könnte er seinem jüngeren Ich einen Tipp geben, würde dieser lauten: „Streng sich in der Schule an und mache dein Abitur nicht erst später.“



Moritz Zempel beendet seine Schulzeit am Gymnasium Wellingdorf mit einem Abischnitt von 1,0. Er will in Kiel bleiben und ab dem Wintersemester Medizin studieren.

FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER



Manuel Loy hat seinen Abschluss am Beruflichen Gymnasium des RBZ Technik gemacht. Welche Karriere er nun einschlagen will, hat er noch nicht entschieden.

FOTO: FRANK PETER